

## **In Celje alles unter einem Hut**

### **Das Handwerk einer 32jährigen Modistin wurde nationales Kulturerbe Sloweniens**

Royal Ascot, das berühmte Pferderennen in England, findet alljährlich im Juni unter Schirmherrschaft der britischen Königsfamilie statt. Es sind fünf Tage mit aristokratischer Tradition, Luxus und einer strengen Kleiderordnung. Die Herren tragen einen klassischen Cut und Zylinder in Schwarz oder Grau. Bei den Damen müssen Knie und Schultern bedeckt sein. Zur Kopfbedeckung gehört ein Hut oder ein sogenannter Fascinator-Kopfschmuck, heute oft mit ausgefallenen Kreationen, bunt, schrill, extravagant.

Das ist fast unverändert seit 1768 so. Doch im Kontrast zu all dem Luxus könnte Hutmode in Ascot zukünftig auch aus einem bescheidenen, 3 mal 3 Meter kleinen Zimmer im slowenischen Celje kommen. Darin: Ein kleines Fenster zum Hof, ein Tisch, Stuhl, eine Ablagefläche, Nähmaschine, Kochplatte mit Topf, Dampfbügeleisen, Tischlampe, Stifte, Scheren, Schnittmuster, bunte Bänder, Bücher. In einem Regal findet man Filz, Samt und Seide, Rohlinge aus Lindenholz zum Formen von Hüten. An den Wänden Fotos, Skizzen, Hüte. Und in einem Bilderrahmen der Spruch: „Your hat is your statement.“ Es ist das Motto der 32-jährigen Modistin Špela Strašek. Sie kleidet sich selbst unauffällig, trägt aber im Herbst und Winter gerne Hut. „Am liebsten einen beigen Fedora-Hut zu meinem blonden Haar, um meinen Look ein wenig aufzupeppen“, erzählt die junge, etwa 1,65 Meter große Frau.

Schon als Kind sei sie kreativ gewesen und habe kleine Sachen genäht. „Meine Eltern haben mich immer unterstützt“. Später habe sie in Bibliotheken viel gelesen, vor allem über Kultur, Geschichte und Mode. Nach dem Abitur studierte sie Soziologie in Ljubljana. Als sie im letzten Studienjahr für eine Veranstaltung einen Turban tragen wollte, fand sie keinen, der ihr gefallen hat. „Deshalb habe ich mir dann selbst einen gefertigt. Meine Freunde waren begeistert, und so habe ich mich intensiver mit dem Hutmacherhandwerk beschäftigt.“ Frauen, die für ihre Hutmode bekannt waren und sind, hätten sie fasziniert. Zum Beispiel Jackie Kennedy mit ihrer Vorliebe für klassisches Hut-Design oder surrealistische Exemplare wie der berühmte Schuh-Hut von Elsa Schiaparelli, die mit Künstlern wie Salvador Dalí arbeitete. Heute begeistern sie die Hüte von Kate Middleton, der Princess of Wales. Doch in Slowenien war zu der Zeit, als Strašek anfang, sich mit Mode zu beschäftigen, das Hutmacherhandwerk fast ausgestorben. Strašek machte vor allem Haarbänder und - Schleifen. Fotos davon posteten sie und ihre Freunde in sozialen Netzwerken, und viele Leute interessierten sich dafür. Als Strašek 2018 nach dem Studium nach Celje zurückkehrte, wurde sie zufällig Nachbarin von Željko Tomažin, einem der damals noch zwei aktiven Hutmacher im Land. „Das war meine große Chance. Tomažin war sehr überrascht, warum ich mich überhaupt mit dem Handwerk beschäftigte. Aber dann half er mir, unterrichtete und ermutigte mich, lieh mir Material und Werkzeug aus. Ich bin ihm unendlich dankbar.“ Denn nun fand die junge Frau ihr berufliches Ziel: „Tomažin ist schon um die 80 Jahre alt und heute nicht mehr berufstätig. Ich wollte das Handwerk wiederbeleben und hatte den Wunsch, zukünftig die Tradition des Handwerks mit der Moderne zu verbinden.“

Dazu gründete sie 2018 ihr Einzelunternehmen „Boho Headwear“. Ihr Arbeitstag beginnt früh. Sie prüft, was sie an diesem Tag zu tun hat, spricht mit Kunden, kauft Materialien, Werkzeuge und arbeitet oft bis zum späten Abend. Die Produktion eines Hutes erfordert viele Arbeitsschritte, die Strašek auch gerne Gästen demonstriert: vom Abmessen des Kopfes über die Auswahl und das Einweichen des Filzes in heißem Wasser, der danach über einen passenden Rohling zum Austrocknen gezogen wird, bis zum Anpressen, Glattbügeln, Schneiden, erneuten Einweichen und viele weitere Schritte mehr. Etwa vier bis fünf Tage

beträgt die Arbeitszeit für einen klassischen Filzhut, für spezielle Exemplare etwa zwei Wochen, und für ausgefallene Kreationen auch schon einmal einen Monat und mehr. Strašek's Kunden sind meist Frauen zwischen 30 und 70 Jahren. Ältere Damen würden vor allem Hüte und Turbane bestellen, jüngere Bänder und Haarreifen. Die meisten hätten eigene Vorstellungen, viele ließen sich aber auch von der Designerin inspirieren. So fertigt sie etwa 40 bis 50 Hüte pro Jahr, häufig auch für Hochzeiten, insgesamt um die 100 Hüte und Fascinators pro Jahr zum Preis von durchschnittlich 100 Euro. Die teuersten kosten etwa 300 Euro. „Das ist in Slowenien viel Geld“, sagt Strašek. Trotzdem kommen rund 80 Prozent ihrer Kunden aus dem eigenen Land. Aber mittlerweile hat sie auch Aufträge in Kroatien. Zwei ihrer Hüte wurden 2019 sogar auf der „London Hat Week“ verkauft. So habe sie zwar kein regelmäßiges Einkommen, aber die Entscheidung für das Hutmachen trotzdem nie bereut. „Ich bin Perfektionistin. Wenn etwas misslingt, bin ich zwei Tage frustriert, aber dann treibt mich das richtig an. Besonders die Freiheit, kreativ arbeiten zu können, wann und wie ich es möchte“, schätzt die Designerin sehr. Und ihre Ansprüche sind gewachsen. „Zu meinen Vorbildern gehören zwei der größten Hutmacher der Welt. Philip Treacy aus Irland, der zum Beispiel für Chanel, Versace und Valentina arbeitete, und heute für das britische Königshaus. Und Stephen Jones aus London, der extravagante Kreationen auch für John Galliano und Vivienne Westwood geschaffen hat.“ Zu Strašek's auffälligsten Kreationen gehört ihr „Moon Hat“, ein Einzelstück aus zwei unterschiedlich großen Kreisen aus Spezialdraht, die sich hinter dem Kopf der Trägerin an einer Stelle im Nacken berühren. Sterne in unterschiedlicher Größe und Helligkeit sind auf diesen „Sternenbahnen“ befestigt. Dazwischen befindet sich ein großer, funkelnder Halbmond, dessen unterer Teil auf dem Kopf der Trägerin sitzt. Auf dem Kopf gehalten wird diese Kreation durch schwarze Haarbänder. „Dieser Hut symbolisiert eine Reise in den Weltraum. Tourismus und Leben in der Zukunft im All“, erklärt die Designerin. „Dies war auch das Thema der „London Hat Week“ 2020, für die ich mich erfolgreich beworben hatte, und bei der ich den „Moon Hat“ getragen habe.“ Dies habe einen Wow-Effekt erzielt und sie in der Designer-Szene bekannt gemacht. „Dieser Hut ist unverkäuflich und ein Blickfang in meinem Archiv. Aber am stolzesten bin ich auf die Hüte, die ich für Valentina Prevolnik Rupel, die heute slowenische Gesundheitsministerin ist, gefertigt habe, und die sie 2018 und 2019 beim Royal Ascot und der Garden Party im Buckingham Place im Beisein von Königin Elizabeth II getragen hat, als sie als Ehefrau des slowenischen Botschafters in London lebte“, erzählt Strašek. „Denn das sind die wichtigsten Laufstege für Hutdesign weltweit. Es ist ein Traum, dort präsent zu sein.“ Mit Sebastjan Weber, dem Kurator des Museums für zeitgenössische Geschichte in Celje, hat sie in fünf Monaten eine Dokumentation zur Geschichte des Hutmacherhandwerks in Slowenien erarbeitet und mit dem Ethnografischen Museum des Landes einen Antrag eingereicht, der am 22. Juli 2024 angenommen wurde. Seither ist die Tradition des Hutmacherhandwerks, auch die spezielle Fertigung von Trachtenhüten und die Berufsbezeichnung Hutmacherin - mit Špela Strašek als erster Trägerin - offiziell als 121. Glied des immateriellen Kulturerbes in die Liste des slowenischen Kulturministeriums eingetragen. „Weltweit ist, glaube ich, nur das Flechten des Panama-Hutes in unserem Handwerk immaterielles Weltkulturerbe. Deshalb ist das für mich persönlich natürlich eine große Ehre, aber vor allem für unser Handwerk und seine fast vergessene bedeutungsvolle Geschichte, ein großer Erfolg. Denn es gibt ihm Anerkennung und Entfaltungsmöglichkeit, auch über die Grenzen Sloweniens hinaus,“ sagt die junge Hutmacherin. Ihre persönliche Traumkundin wäre Kate Middleton.

Hinweis:

Špela Strašek hat einer Weiterleitung zu einem möglichen Abdruck in der FAZ schriftlich zugestimmt.

Quellen:

Interviews mit Špela Strašek:

1. Handwerkerstraße Celje, 4. März 2024,
2. Werkstatt Špela Strašek, 7. Mai 2024
3. Videocall, 24. Juli 2024 (Zwei Tage nach dem offiziellen Eintrag ihres Handwerks als slowenisches immaterielles Kulturerbe, 22.07.2024)

Weitere Quellen:

- Špela Strašeks Unternehmens-Webseite: <https://www.bohoheadwear.com/>
- Über Špela Strašek (auch mit Fotos):

<https://onaplus.delo.si/stil/moda/spela-strasek-celjanka-ki-izdeluje-sanjske-klobuke-za-britanske-kraljeve-dogodke/>

- Eintragung in der slowenischen Liste des immateriellen Kulturerbes:  
[New inscription in the Register: Making hats | Intangible Cultural Heritage of Slovenia \(nesnovnadiscina.si\)](#)
- Weltkulturerbe Flechten des Panama-Huts: <https://magazin.the-british-shop.de/glossar/panamahut>
- Allgemeine Info ASCOT: [https://de.wikipedia.org/wiki/Royal\\_Ascot](https://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Ascot)
- Modist/Modistin: <https://de.wikipedia.org/wiki/Modist>

Interview mit Špela Strašek im Museum für zeitgenössische Geschichte, Celje, 4.3.2024; Foto Mitte: Strašek mit Foto ihres „Moon Hat“. Foto o.l.: Autorinnen Loti Lajevec (l.), Larisa Špur (r.):



In der Werkstatt von Špela Strašek in Celje, 7.5.2024. Foto u.r.: Larisa Špur (2.v.r.), Loti Lajevec (r.):

